



## EIN MITMACH-THEATERSTÜCK

ANNALENA KÜSPERT: „POPP! STOLIZEI!“ ODER „GIBT’S EIN WACHTMEISTER, HERR PROBLEM?“

*Annalena Küsperts „Popp! Stolizei!“ am Theater Aalen greift mit spielerischer Leichtigkeit die Frage nach Regeln im Kinderalltag auf. Die interaktive Inszenierung schafft es, Ordnung und Chaos humorvoll und kritisch miteinander zu verbinden.*

„Nah dran!“ ist ein Programm des deutschen Kinder- und Jugendtheaterzentrums und des Deutschen Literaturfonds e.V. zur Förderung neuer Kindertheaterstücke. Ein besonderes Merkmal dabei ist, dass die Autor:innen ihre Stoffe in Workshops mit dem Zielpublikum entwickeln und die beteiligten Theater in die Probenarbeit miteinbeziehen – zumeist in Form von Patenklassen. In der Vergangenheit haben in diesem Programm viele Stücke in das Repertoire des Theaters für ein junges Publikum gefunden. Auch die jüngste von „Nah dran!“ geförderte Produktion, die am Theater Aalen Premiere hatte – „Popp! Stolizei!“ oder „Gibt’s ein Wachtmeister, Herr Problem?“ von Annalena Küspert – dürfte sich in den nächsten Spielzeiten in den Spielplänen von vielen Bühnen für ein junges Publikum wiederfinden.

### Regeln hinterfragen

Erstaunlich, wie Küspert ein Thema aufgreift, das vielen Menschen – Eltern, Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen – auf den Nägeln brennt, aber als Thema bisher kaum im Theater für ein junges Publikum behandelt wurde: Wie bringt man ganz jungen Menschen Regeln bei? Welche Regelungen, Gesetze, etc. sind sinnvoll, welche nicht? Warum durchschauen Kinder so schnell die Sinnlosigkeit von manchen Verboten? Diese und weitere Fragen nach dem Sinn und Unsinn der Reglementierungswut jungen Menschen gegenüber verhandelt dieses „Mitmachstück“ (wenn man will: interaktives oder partizipatives Theater) auf eine Weise, die das aufgreift, wie Kinder sich die Welt aneignen: durch das Spiel. Verblüffend, wie aus dem einfachen Spiel eine starke Wirkung entsteht. Auf einem spielbrettartigen Bühnenboden steht ein perfekt eingerichtetes Spielzimmer (Ausstattung: Nadine Hampel). In der Mitte steht ein überdimensionierter Stuhl, darauf ein großes Plüschtier, links sind fein sauber aufgeschichtet Bauklötze, rechts große Bälle und zwei mehrteilige Matten. Alles fein ordentlich geordnet, aber lässt sich damit spielen? Kein Wunder, dass – nachdem die in vier Gruppen (rot, grün, blau, gelb) eingeteilten Zuschauer:innen die Bühne zum Tanz stürmen dürfen – ein wunderbares Chaos entsteht. Da steht kein Baustein mehr auf den anderen, werden die Bälle über die Bühne geworfen, das Plüschtier herumgeschweift, bis dann jemand aus Neugierde den roten Knopf an der rechten Seite drückt. Augenblicklich kommt das Chaos zum Stillstand und die Beteiligten fordern vom spielenden Publikum ein, ihr Spiel fortführen zu dürfen.

## **Spiel und Dynamik auf der Bühne**

Doch die entstandene Dynamik mit auf die Bühne drängenden jungen Zuschauer:innen lässt sich nicht so einfach einstellen, sie bestimmt die Aufführung weiter. Bewundernswert, wie die Regie von Ella Elia Anschein ihr Ensemble auf diese Dynamik vorbereitet hat, aber mehr noch, wie sie sich an die Anweisung der Autorin Annalena Küspert hält, die als Dramaturgin am Jungen Nationaltheater Mannheim ihr Publikum kennt: Die Spieler sollen keine Kinder spielen, sondern als Erwachsene eine Haltung zeigen, die vorführt, wie junge Menschen spielen. In der Tat gelingt in Aalen Spannendes: Die Dynamik der spielenden Kinder spiegelt sich im Spiel des Ensembles: Elias Popp, Valeria Prautsch und Larissa Wagenhals machen das gekonnt. Im Spiel bleiben sie die Erwachsenen, die das Verhalten von Kindern vorführen und zugleich doch auch Erwachsene sind, die wieder Regeln setzen. Nicht immer sinnvolle, wie beim Einlass, da soll man Schuhe und Jacken ausziehen, sich in Zweierreihen anstellen, etc. – und niemand protestiert.

Wenn das Theater Aalen Eltern und Lehrende darauf hinweist: „Popp! Stolizei!“ ist ein Mitmach-Theaterstück. Wir bitten Sie, Reaktionen der Kinder auf das Bühnengeschehen nicht zu regulieren.“, trifft es den Kern des Stücks, das im Untertitel „ein spiel mit regeln und verboten und dem, was geht und was nicht“ seine Botschaft verkündet: ein ständiges Hinterfragen. In Aalen ist nicht nur ein spannendes Stück, sondern auch eine spannende Inszenierung zu sehen.



## POPP! STOLIZEI! – DAS PUBLIKUM SPIELT MIT

*Ein Spiel um Regeln, Gesetze, Konventionen nicht nur für Kinder im Theater der Stadt Aalen*

**Aalen.** Das Stück „Popp! Stolizei! Oder Gibt’s ein Wachtmeister, Herr Problem“ von Annalena Küspert hatte im Alten Rathaus am Sonntagnachmittag Premiere. Das Publikum spielte mit und war begeistert.

Das Spiel mit den Regeln beginnt vor der Vorstellung im Foyer. Drei junge Menschen in bunten Klamotten geben Anweisungen: Alle, die ins Theater wollen, müssen dies tun und jenes lassen, Schuh aus, in Zweierreihen aufgestellt, den Anweisungen des Personals ist zu folgen, immer. Das Publikum gehorcht, fast mehr Kinder als erwachsene Begleitungen sehen eine bunte Bühne mit Klötzen und Riesenbällen, mit einem noch größeren Teddybär, rechts ein knallroter Buzzer. Den dürfe man keinesfalls anfassen, verlangt das Personal-Terzett mit feiner Ironie.

Die Kinder werden vor der Tribüne platziert. In Gruppen kommen sie auf die Bühne und toben durch die Möblierung. Werfen, kicken, bauen auf, stoßen um, kuscheln, rennen – freies Spiel, bis das Personal die nächste Gruppe aufruft. Dann plötzlicher Stopp. Der Buzzer ist geschlagen worden. Nun sei das Spiel aus, sagt das Terzett. Das habe man davon, wenn die Regel nicht beachtet wird. Wär‘ schade, wenn das Stück jetzt schon aus sei.

Alle Kinder hocken am Rand der Bühne, betroffen, gespannt. Der Mann im Terzett organisiert die Lösung, alles auf Anfang, das Spiel geht weiter. Es wird Ordnung angeordnet und hergestellt und umgestoßen, Alltagsroutinen werden geregelt, Konventionen demonstriert: So macht man das. Die Jungen und Mädchen aus dem Publikum rufen dazwischen, fragen, machen Vorschläge, lachen und sind gedanklich und körperlich mittendrin in dem schnellen Lehrstück von Pflichten und Regeln, Kreativität und Formatierung. Nichts bleibt, wie es angeordnet ist, alles wird befragt: Warum eigentlich? Die Kinder kosten die Möglichkeiten innerhalb des gesetzten Rahmens aus. Das Personal inszeniert grobe Grenzüberschreitungen durch den Buzzer-Missbrauch und im dramatischen Zenit des Stückes die Entführung des großen Teddys. Der Mann im Terzett mutiert zum queeren Batman in Muskelshirt und Röckchen und kündigt Rettung an. Die Kinder lassen sich überraschen von der Handlung, deren Protagonisten sie selbst sind. Wie es ausgeht? Spoiler, wird hier nicht verraten.

Das „Personal“, Larissa Wagenhals, Elias Popp, Valeria Prautsch, spielt mit großen Gesten, klaren Texten, viel Körperpräsenz, Profis in der Rolle und als Schauspieler. Sie biedern sich nicht an, sind aber in permanentem Dialog mit den Kindern und geben dem Stück Sinn und Struktur, Schwung und Amusement. Ein prima Kinderstück in der Regie von Ella Elia Anschein; Dramaturgie Tonio Kleinknecht.



## VON DER (UN-) SINNIGKEIT DER REGELN

*Uraufführung des partizipativen Kinderstücks „Popp! Stolizei“ im Alten Rathaus.  
Was alles geboten war.*

**Aalen.** Knapp 60 Paar Schuhe stehen bei der ausverkauften Uraufführung des Kinderstücks „Popp! Stolizei!“ oder „Gibt’s ein Wachtmeister, Herr Problem?“ von Annalena Küspert im Eingangsbereich zur Studiobühne im Alten Rathaus. Denn: Schuhe ausziehen ist eine von vielen Regeln, die dem Publikum in dieser Produktion, bei der Ella Elia Anschein Regie führt, begegnet und deren (Un-)Sinnigkeit auf amüsante Weise vorgeführt wird.

Die Bühne (Ausstattung: Nadine Hampel) ist der Traum eines jeden Kindes: Es gibt übergroße Schaumstoff-Bauklötze in unterschiedlichen Farben und Formen, Bälle, Turnmatten und einen riesigen Teddybären, die zum Spielen einladen. Und gespielt werden darf auch tatsächlich, wird das Publikum doch zu Beginn in Kleingruppen nacheinander auf die Bühne gebeten.

Dabei wird deutlich, dass das Bühnenbild nicht nur die Herzen der Kinder, sondern auch die der Eltern und Großeltern höherschlagen lässt. Als alle wieder sitzen, wird jedoch ein Problem deutlich: Wer räumt die Bühne wieder auf? Denn aufgeräumt werden muss ja schließlich, das gehört sich doch so! Der Frage nach dem Warum eigentlich (nicht) geht das durch das „Nah dran!“-Stipendium geförderte Stück spielerisch, aber auch kritisch nach, vor allem, wenn es um das Thema Besitz oder was „typisch Mädchen“ und was „typisch Junge“ ist, geht.

Das Ganze geschieht jedoch nie mit erhobenem Zeigefinger, denn Anscheins Inszenierung findet immer wieder verschiedenste Mittel von einer Modenschau bis hin zu einer Rettungsaktion im Baywatch-Stil, um das große Thema Regeln nicht steif, sondern mit viel Witz zu vermitteln und dabei gleichzeitig zum Nachdenken anzuregen.

Dies wird dadurch unterstützt, dass die Autorin Annalena Küspert ihre drei Figuren nicht als Kinder angelegt hat. Vielmehr führt das Schauspielensemble bestehend aus Valeria Prautsch, Larissa Wagenhals und Elias Popp das Verhalten von Kindern auf neutrale Weise vor, ebenso das der regelsetzenden Personen.

Und Regeln setzen müssen die drei auch, um das vom Spielen angeheizte Publikum wieder einzufangen und die typische Bühnen- und Publikumssituation wiederherzustellen. Diesen Balanceakt zwischen Interaktion und Grenzen Ziehen und die Aufmerksamkeit des Publikums in den ruhigen Momenten des Stücks wieder zu bündeln, meistern die drei Schauspieler mit Bravour und wird garantiert bei jeder Vorstellung immer wieder auf neue Weise spannend werden.